

„Als Trainerin zu arbeiten, ist unheimlich spannend“

Schwimmen: Waspos A-Lizenz-Inhaberin Anna-Christine Schmidt ist Deutschlands oberste Ausbilderin

Wie kaum jemand sonst steht Anna-Christine Schmidt für den Aufschwung der Waspo-08-Schwimmer in den vergangenen zehn Jahren. Die A-Lizenz-Trainerin ist nicht nur für den Trainings- und Wettkampfbetrieb im Verein verantwortlich, sondern auch Lehrwartin des Landesverbandes und seit kurzem Vorsitzende des Ausbildungs-Ausschusses im Deutschen Schwimmverband.

VON MICHAEL GEISENDORF

Göttingen. „Als ich 1998 zum Studium nach Göttingen kam, gab es hier so gut wie nichts“, schildert Schmidt die damalige Situation des Wettkampfschwimmens sowohl in der Wassersportvereinigung von 1908 als auch beim ASC 46, dem sie sich zunächst angeschlossen hatte. Sie stellt aber sogleich klar, dass nicht allein sie für die positive Entwicklung verantwortlich sei. „Entscheidend ist, dass Trainer, Vorstand und Eltern ein engagiertes, sehr gut funktionierendes Team bilden“, nennt die 30 Jahre alte A-Lizenztrainerin als wesentlichen Grund dafür, dass sich die Schwimmsparte im 1600 Mitglieder zählenden Club zu einem der leistungsfähigsten Abteilungen in Niedersachsen gemauert hat und die Waspo im vergangenen Jahr vom Landeschwimm-Verband als Trägerverein für den Kaderstützpunkt Südniedersachsen ausgewählt wurde. Acht Athleten trainieren regelmäßig im Stützpunkt – darunter mit dem 16-jährigen Marcel Jerzyk eine der größten

Nachwuchs-Hoffnungen der Waspo 08.

Bis zur Anerkennung als Kaderstützpunkt war es ein langer Weg, den die Wasporaner zielstrebig und mit viel Geduld gegangen sind. „Wir haben ein Konzept entwickelt und das System immer weiter ausgebaut“, erzählt Schmidt. Sichtbare Früchte der konsequenten Entwicklungsarbeit seien, „dass wir in



den letzten Jahren regelmäßig Schwimmer bei Deutschen und Landesmeisterschaften hatten“.

25 Trainerinnen und Trainer, die mindestens die C-Lizenz haben, betreuen die mehr als 20

Gruppen mit maximal je 15 Aktiven. Fünf bis sechs von ihnen kümmern sich intensiv um die Wettkampfschwimmer, die anderen sind für den Breitensportbereich zuständig. Neben den

Kooperationen mit Göttinger Grundschulen hat sich die Zusammenarbeit mit dem Sporttalente-Programm des Felix-Klein-Gymnasiums für Leistungsschwimmer als sehr vielversprechend erwiesen.

Mit 14 Jahren Betreuerin

Bei der in Gießen geborenen und in der Nähe von Stuttgart aufgewachsenen Anna-Christine Schmidt dreht sich fast alles ums Schwimmen, seit sie als 13-Jährige von der Leichtathletik ins nasse Element gewechselt ist. Als Aktive hat sie an Landesmeisterschaften teilgenommen und es bis in die Oberliga Baden-Württemberg geschafft. Doch ihr Hauptaugenmerk richtete sich schon sehr früh auf die Arbeit als Trainerin. „Man muss sich entscheiden, ob man eine Karriere als Aktiver anstrebt oder seinen Schwerpunkt in der Trainingsarbeit sieht“, hat Schmidt gelernt, die bereits als Vierzehnjährige eine Kindergruppe betreut hat.

Nach Göttingen kam sie 1998, um an der Georgia Augusta Sport, Italienisch und Deutsch auf Lehramt zu studieren. Ein Studienjahr absolvierte sie im italienischen Urbino und bestand 2004 ihr Staatsexamen mit Bestnote. Ihre Examensarbeit zum Thema „Die Bedeutung der Kinder- und Ju-

gendsportschulen für den Hochleistungssport Schwimmen in der ehemaligen DDR“ wurde als beste Abschlussarbeit des Jahrgangs prämiert.

Zurzeit schreibt Schmidt, die auch Beiträge für Schwimm-Lehr- und Handbücher verfasst hat, am Sportinstitut der Universität Göttingen ihre Doktorarbeit zum Thema „Talentbegleitung im Schwimmen“. „Ich würde nach der Promotion gerne an der Uni bleiben – ob das klappt, ist allerdings fraglich. Auf jeden Fall möchte ich im Schwimmbereich tätig sein“, formuliert sie ihre Berufsperspektive.

Effektiver als Vorgänger

Die Fähigkeiten, Erfahrungen und Erfolge der A-Lizenzinhaberin macht sich nicht nur der niedersächsische Verband zunutze, der sie als Landeslehrwartin engagiert hat, sondern auch der Deutsche Schwimmverband (DSV) mit der Berufung zur Vorsitzenden des Ausschusses Ausbildung. „Bislang wurde dieses Ehrenamt aus dem DSV-Präsidium besetzt – oft mit Leuten, die keine Ahnung von praktischer Trainingsarbeit hatten. Ich bin die erste, die aus dem Trainingsbereich kommt“, betont Schmidt und ist überzeugt, effektiver zu sein als ihre Vorgänger.

Eine Funktionärs-Karriere strebt sie allerdings nicht an. „Ich möchte gerne in der Praxis bleiben. Präsidiumsarbeit ist nicht so mein Ding“, stellt die Wasporanerin klar. „Als Trainerin zu arbeiten, ist für mich unheimlich spannend. Da passiert richtig was.“ *Foto: Hinzmann*